

# Das tägliche Zittern am Beckenrand

**Eine Stunde mit ...** Stefan Otte, der als Geschäftsführer das Hallenbad durch die Corona-Krise bringt

Von Carina Bahl

**Isernhagen.** In Reih und Glied stapfen an diesem Morgen Grundschüler aus Kirchhorst durch den Eingangsbereich des Hallenbads Isernhagen. Die Maske sitzt, die kleinen Hände schnellen wie selbstverständlich zum Desinfektionsmittelspender. Stefan Otte muss nicht viel sagen – die Corona-Regeln kennen alle inzwischen aus dem Effeff. Ein kurzes „viel Spaß“ des Hallenbad-Geschäftsführers reicht, um alle ins 25-Meter-Becken zu entlassen.

Zeit, einmal kurz durchzuschauen. „Ich schlafe gerade nicht gut“, sagt Otte. „Eigentlich seit März.“ Corona hat vom „Neuen“ im Hallenbad viel abverlangt. „Ich habe am 1. März angefangen und am 15. März das Geschlossen-Schild an die Tür gehängt.“ Doch das Lösen von Problemen liegt ihm im Blut. Er hat eine genaue Vorstellung davon, wie er das kleine Bad in Altwarmbüchen von einem „Schlafwagen in einen Regionalexpress“ verwandeln möchte. „Doch Corona macht das nicht einfach.“

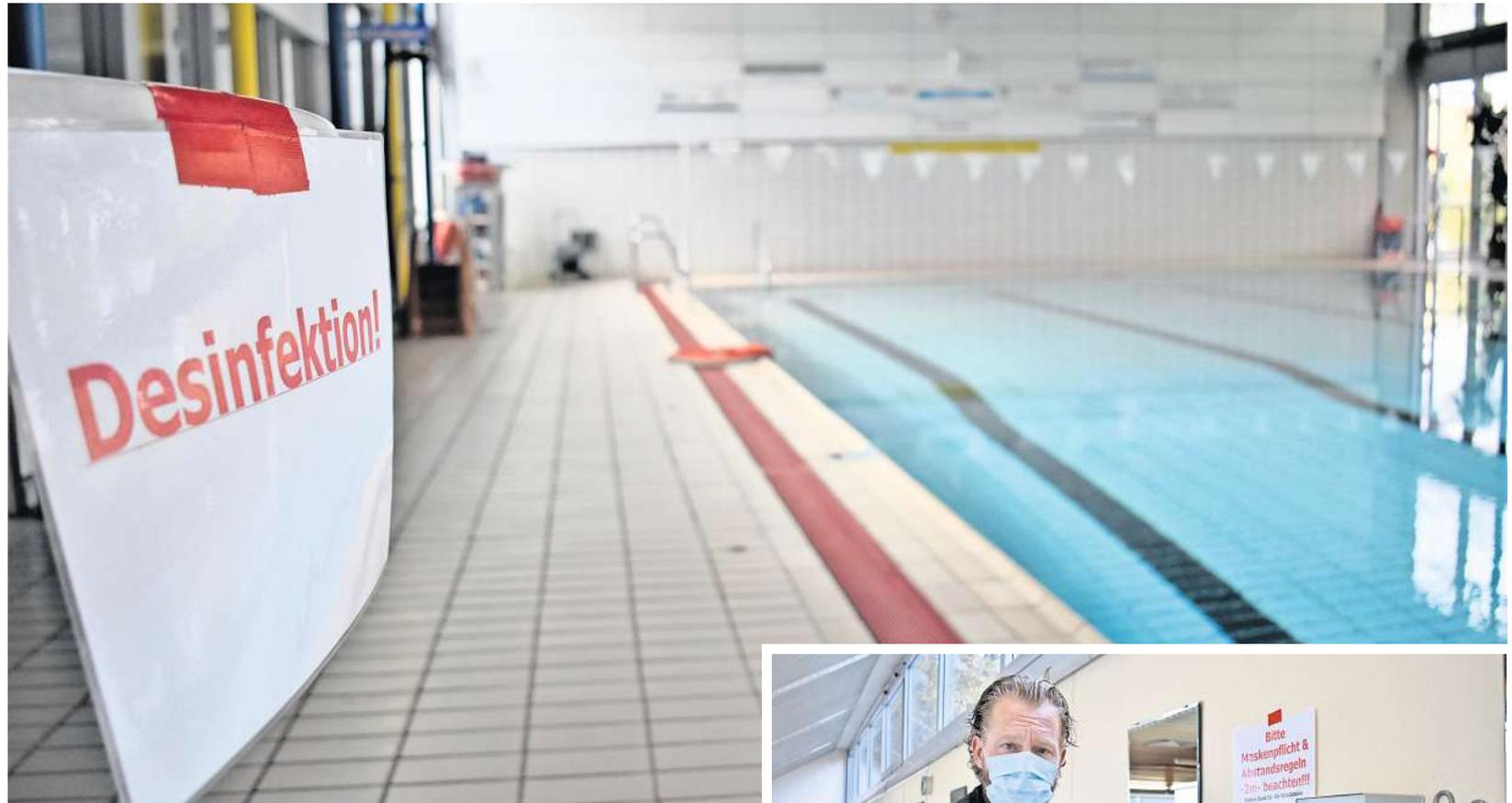
## Erster Blick aufs Handy

Der erste Blick am Morgen geht schon vor 6 Uhr täglich aufs Handy: Wie hoch sind die Infektionszahlen? Gibt es neue Regeln, die in das Hygienekonzept einfließen müssen? Droht gar eine komplette Schließung von Freizeiteinrichtungen? Wie hoch sein Puls war, als die Region sich in der vergangenen Woche kurz verrechnet und für Isernhagen einen Inzidenzwert von mehr als 60 ausgegeben hatte? Man kann es nur ahnen. „Ich habe sofort bei der Gemeinde angerufen“, sagt Otte. Die Beruhigung ob der falschen Zahl folgte auf dem Fuß. „Ich bin dankbar, dass ich mit der Gemeinde einen fachkundigen Partner habe, mit dem ich mit offenem Visier sprechen kann.“

Offen ist Otte generell. „Der Betreiber-GmbH ging es schon besser“,

## Das ist die Serie

**Tafelhelfer, Künstler, Landwirt** oder Polizist: In unserer Serie „Eine Stunde mit ...“ wollen wir die Menschen aus dem Nordosten der Region zum Gespräch bitten, sie kennenlernen und ihre Geschichten erzählen. Unsere Reporter sind überall unterwegs, um eine Stunde mit ihnen zu verbringen.



**Das Hallenbad Isernhagen will trotz steigender Corona-Zahlen möglichst lange für Vereine und Schulen geöffnet bleiben. Geschäftsführer Stefan Otte würde allerdings gern noch mehr Zeiten für das öffentliche Schwimmen anbieten.**

FOTOS: CARINA BAHL

sagt er. Umso wichtiger sei es jetzt, auch in Corona-Zeiten das Bad möglichst lang offen zu halten. Seit Juni ging es Schritt für Schritt voran. Inzwischen kann er so etwas wie einen „Regelbetrieb“ verkünden. Die Isernhagener Schulen kommen wieder zum Schwimmunterricht und auch DLRG, der SC Altwarmbüchen, der SV Burgwedel und die VHS steigen wieder ins Wasser. Das Hygienekonzept basiert vor allem auf dem Kohortenprinzip. „Wir öffnen das Bad nur für feste Gruppen, und alle Gruppen werden strikt voneinander getrennt“, erläutert Otte. Die Schulen schicken stets eine Klasse, die Vereine pro Gruppe maximal 24 Sportler. Zwischen den Gruppen sei immer mindestens eine Viertelstunde Pause – Zeit zum Desinfizieren der Türklinken, der Föhne, Toiletten und Umkleiden.

Die Einbahnstraße – durch den Haupteingang rein, durch den Notausgang am Becken raus – hat Otte mit Beginn der kalten Jahreszeit abgeschafft. Zu kalt wäre das Umziehen am Beckenrand. „Wir können

die Gruppen jetzt im Vorraum der Turnhalle nebenan im Warmen warten lassen“, sagt er. Von dort gebe es einen Seiteneingang zum Bad – „den habe ich auch erst vor ein paar Wochen entdeckt.“

## Das Bad hat Eigenheiten

Denn auf Entdeckungsreise ist Otte jeden Tag: Das alte Bad aus den Siebzigerjahren hat seine Eigenheiten. Die Technik will gehegt und gepflegt werden. „Gemeinde und Politik werden darüber nachdenken müssen, was sie noch in dieses Bad investieren sollten“, betont Otte. In Zeiten von Corona wäre ein digitales Kassensystem und erst recht eine Schiebetür am Eingang, die nicht das ständige Anfassen der Klinken erfordere, wichtig. „Das neue Schwimmbad, so sehr ich dafür bin, wird wohl noch auf sich warten lassen“, vermutet Otte.

Umso mehr will Otte das alte Bad in dessen letzten Jahren noch einmal wach küssen: Elf Aqua-Kurse sind pro Woche die Regel. 80 Kinder haben allein in den Herbstferien dort Schwimmen gelernt, morgens sind



die Frühschwimmer aktiv, bevor Schulen und Vereine vormittags und nachmittags die Bahnen belegen. „Ich würde gern noch mehr Zeiten für das öffentliche Schwimmen einräumen“, sagt Otte mit Blick auf den Belegungsplan. „Der Zuspruch ist gut“. Für einen Onlineverkauf sei das Hallenbad zu klein – „aber wer sich unsicher ist, ob es am Wochenende zu voll ist, kann vorher anrufen.“ Bisher hätten mit kurzen Wartezeiten am Ende alle auch ins Wasser gekonnt.

Power-Sportkurse, regelmäßige Kurse für Nichtschwimmer in der Woche, Wassergewöhnungskurse für die Jüngsten – Ottes Ideenliste ist lang. Die Sauna bleibt bis zum Ende des Jahres dennoch geschlossen. „Wir haben nicht genug Personal, um das Einhalten der Regeln im Bad zu beaufsichtigen und gleichzeitig die Sauna zu betreiben.“ Personell

brauche es Verstärkung. Das macht ein Beispiel deutlich: Otte ist der einzige, der die Schwimmbadtechnik bedienen darf. „Meine Familie war daher jetzt allein im Urlaub“, sagt er – und rückt sich vielsagend seine Maske zurecht. „Ich will nicht darüber nachdenken, was passiert, wenn ich Quarantäne muss.“

Und schon geht sein Blick wieder in Richtung Schwimmbecken. „Ich finde das toll, dass die Schüler aus Kirchhorst alle eine Badekappe tragen“, sagt er. Denn das Föhnen im Bad sei zwar noch erlaubt, aber nicht gewünscht. „Eine Mütze wäre im Winter die bessere Lösung.“ Doch auch bei diesem Punkt schaue er von Tag zu Tag nach der besten Lösung. Jetzt bleibt dafür keine Zeit: Die Schüler trocknen sich schon ab – der Hallenbad-Chef ist gefragt. Die nächste Desinfektionsrunde beginnt.